

25ter

Jahrgang.

Hambziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Runggasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Jhr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Der Kaiser hatte Nikolajeff am 7. Novbr. verlassen und sich nach der Krim begeben, um dort dem Heere des Fürsten Gortschakoff persönlich seinen Dank auszusprechen. Se. Maj. hat die Truppen im besten Zustande gefunden. Am 12. Nov. hat der Kaiser die Rückreise angetreten, um über Moskau nach Wiborg (in Finnland) zu reisen. — Bis zum 12. Novbr. Abends hat der Feind auf der Halbinsel nichts unternommen.

Fürst Gortschakoff meldet unterm 12ten Oct. (7. Novbr.): Der Feind unternimmt Nichts in der Krim. Eine ziemlich bedeutende Anzahl Schiffe hat sich auf der Rhede vor der Bucht von Kamiesch vereinigt.

Man schreibt aus Toulon: Unsere Arsenale werden diesen Winter vollauf zu thun haben, denn man beabsichtigt, so viele Fahrzeuge als möglich mit Dampfschrauben zu versehen. Man hat die Nothwendigkeit dieser Maßregel eingesehen. Ein Segel-Geschwader kann in diesem Kriege, der die Kommunikation zwischen Toulon und dem Schwarzen Meere fortdauernd unterhalten wird, keine wirksamen Dienste leisten. Der Beschluß, alle Linienschiffe mit Schrauben neben den Segeln zu versehen, wurde in Folge einer ausgezeichneten Denkschrift des Admirals Bouet Willaumez gefaßt. Die Operation des Umbaues der Schiffe wird diesmal so einfach als möglich bewerkstelligt werden. Man wird sie ins Trockendock bringen und unter dem Kiel die Schraube hinten anbringen. Die Kessel werden, zum Schutz gegen feindliche Kanonen und um die Batterien nicht zu beengen, möglichst tief unter dem Wasserspiegel angebracht werden.

Wie versichert wird, hätten die Westmächte sich dahin vereinigt, die beiden Schweizer-Regionen, sowohl die Seitens Englands als auch die von General Dachsenbein in Besançon für Frankreich anzuwerbende in eine zu verschmelzen und zwar so, daß sie die britische Fahne und Kokarde und die von England stipulirten vortheilhafteren Bedingungen behalten würde. Man meint, daß dem General Dachsenbein der Oberbefehl über diese so verschmolzene Fremdenlegion werde übertragen werden.

Aus Konstantinopel schreibt man: Die Telegraphenlinie geht jetzt von Barna unter dem Meere bis zum Leuchthurm auf dem europäischen Ufer am Eingang ins Schwarze Meer, von dort zu Land an die Sommerresidenzen der Legationen und seit wenigen Tagen bis in die Stadt. — Die Eisenbahnarbeiten bis Belgrad sollen von einer englisch-französischen Gesellschaft im Frühjahr begonnen werden; man erwartet 120 französische Arbeiter mit ihren Familien, welche sich in Rumelien kolonisiren werden. — Die Rückberufung der verbündeten Flotten aus dem schwarzen Meere, welche das „Journal de Constantinople“ heute mit dem Beisage anzeigt, daß man dieselben bis zum 22. d. M. in der Meerenge erwarten könne, ist vielleicht das Wichtigste, worüber ich Ihnen diesmal zu berichten habe. Der Entschluß bezeugt das große Vertrauen, welches man in die sichere Behauptung der im Laurischen Gestade eingenommenen zahlreich Positionen (außer dem Lager zwischen Balaklava, Kamiesch und Sebastopol werden Eupatoria, Zenikale, Kertsch und Kiburn besetzt gehalten) setzt. Hegte man den mindesten Zweifel, daß man irgend einen dieser Punkte verteidigen könne, so würde man auf ein so ausgiebiges Transportmittel, wie die großen Linienschiffe es sind (es sind Fälle vorgekommen, wo französische Svedecker 4000 Mann aufnahmen) nicht verzichtet haben.

M u n d s c h a u.

Berlin, 11. Nov. So weit es bis jetzt bestimmt ist, wird der Zusammentritt der beiden Häuser hier den 29. d. M. in feierlicher Weise erfolgen.

— Soeben ist hier in der Decker'schen Geheimen Oberhofbuchdruckerei eine „Ordnungsliste der Ritter und Inhaber Königlich Preussischer Orden und Ehrenzeichen im Jahre 1855“ erschienen, die einen Band von tausend und etlichen vierzig Seiten bildet. Der Orden vom Schwarzen Adler zählt 141; der Orden pour le mérite militaire 1363; der Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste 30 inländische und 30 ausländische Ritter. Der Rother Adler-Orden erster Klasse (den auch alle Ritter des Schwarzen Adler Ordens haben) zählt 436, die zweite Klasse mit dem Stern 337, die dritte Klasse 857, die vierte Klasse 2533, die fünfte Klasse 6725 Ritter. Der Orden des Eisernen Kreuzes zählt 30 Ehrensensoren, 62 Senioren aus dem Offiziersstande, 72 Senioren, 179 Ritter erster Klasse und 5660 Ritter zweiter Klasse; ferner haben noch 56 Ritter das eiserne Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande. Der Königl. Haus-Orden von Hohenzollern zählt 30 Großkomthure, 19 Komthure und 215 Ritter. Militair-Ehrenzeichen erster Klasse (alter Art) 368 Inhaber, (jetziger Art) 26 Inhaber; zweiter Klasse 1157. Allgemeines Ehrenzeichen: 6095 Inhaber. Rettungs-Medaille am Bande: 1162. Der Anhang des Buches enthält die Ballei Brandenburg des ritterlichen Militairfähigkeit St. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Die Ballei zählt 9 Kommandatoren und 2 Ehrenkommendatoren, 97 Rechtsritter 1280 Ehrenritter.

— Die Königliche Militairbehörde hat vor Kurzem eine Spezial-Kommission hieselbst niedergesetzt, um in Betreff einer Anzahl junger Männer, die vor drei Jahren theils als invalide ganz zurückgestellt, theils zur Armee-Reserve geschrieben waren, eine Suppension ihrer körperlichen Militairfähigkeit vorzunehmen. Dabei hat sich herausgestellt, daß der frühere Befund der dazu berufenen Militairärzte vollkommen richtig und die darauf gegründeten Militair-Befreiungstattefte der Königlichen Kreis-Ersatz-Kommission hieselbst durchaus in Ordnung waren. Nichtsdestoweniger hat, wie man hört, die Spezial-Kommission sich für eine nachträgliche Einstellung der Beteiligten, zwar nicht ins aktive Militair — da sie hierzu nicht brauchbar sind — wohl aber in die Arbeiter-Abtheilung einer Festungs-Garnison, ausgesprochen. Einen Grund dafür soll der Umstand abgegeben haben, daß sich die jungen Männer damals an einen inzwischen wegen Fälschung verurtheilten ehemaligen Lieutenant Eck gewandt hatten, um ihre Militair-Angelegenheiten zu betreiben. Wiesfern ihnen hierbei ein Versehen zur Last fällt, weiß man nicht, die meisten jener jungen Männer aber haben im Vertrauen auf die ihnen befreundete Militairbefreiung särdem bürgerliche Geschäfte etablirt.

— Ueber die Bestrafung von Verbrechen, welche auf preussischen Schiffen begangen werden, enthält unsere Gesetzgebung keine ausdrücklichen Bestimmungen. Der Mangel an solchen dürfte mit der fortschreitenden Entwicklung unserer Marine um so fühlbarer werden. Das Obertribunal hat deshalb eine Ergänzung durch die Jurisprudenz für nothwendig erachtet und folgende Grundsätze aufgestellt: 1) daß das preussische Schiff auf offenem Meere und in fremden Gewässern als preussisches Territorium zu betrachten sei; 2) daß die auf preussischen Schiffen auf offenem Meere begangenen strafbaren Handlungen als in Preußen begangen zu betrachten seien; 3) daß diese auf offenem

Meere begangenen Handlungen diesen Charakter und die daraus folgende Unterwerfung des Thäters unter das preussische Strafgesetz dadurch nicht verlieren, daß das Schiff hiernächst in den Hafen eines Landes einläuft, welchem der Thäter als Unterthan angehört; 4) daß die in fremden Häfen unter der Schiffsmannschaft oder den Reisenden des Schiffes verübten, weder gegen das fremde Land selbst, noch gegen dessen Unterthanen gerichteten strafbaren Handlungen gleichfalls als in Preußen begangen zu betrachten seien. (C. V.)

— 12. Novbr. Gestern Vormittag hat sich im K. Schauspielhause ein beklagenswerther Unglücksfall zugetragen. Circa um 10½ Uhr waren die darstellenden Künstler zur Probe des Lustspiels „Donna Diana“ auf der Bühne versammelt, und sollte gerade eine Coulisse aufgestellt werden, was mittelst eines eisernen Hakens geschieht, der an einem Tau von der Gallerie des Malerbodens heruntergelassen wird. Der Maschinist Eichmann, der, wie gewöhnlich, hiermit beauftragt war, wollte das Tau hinunter lassen und stieß den etwa 2½ Pfd. schweren Haken von der Gallerie ab. Dieser, vom Tauende gelöst, sauste auf die Bühne, schlug den Theatermeister Schumann, der mit Hendrichs, Bethge, Fr. Bierck zc. in der Nähe des Souffleurkastens stand, auf den Kopf und schmetterte ihn zu Boden. Na eine Probe war natürlich nicht zu denken. Fr. Bierck wurde ohnmächtig und mußte nach Hause gefahren werden. Dem am Kopfe schrecklich schwer Verwundeten wurde auf der Stelle jede Hülfe geleistet; die Besinnung schien jedoch völlig gewichen, und nur ein grausiges Stöhnen erinnerte daran, daß im Körper noch Leben sei. S. wurde nach der Charité gebracht, ist dort aber schon heute Morgens 4 Uhr gestorben. Der Verunglückte hat ein Alter von 60 Jahren erreicht und war 36 Jahre beim Theater angestellt. Von allen Beamten wird seine große Herzengüte und seine Pünktlichkeit im Dienste gerühmt und die Trauer um den Verbliebenen ist wirklich groß. Er hinterläßt eine kinderlose Wittwe. Wie das Unglück entstanden und wie der Haken vom Tau losgebunden worden ist, darüber fehlt noch jede Aufklärung. Tags zuvor hatte der Haken noch große Lasten, Balken und Bretter getragen. Man vermuthet, daß jemand Bindfaden gebraucht und den losgebunden hat, mit dem das Tauende, woran der Haken saß, umwickelt war. (Pos. 3.)

— Vergangenen Freitag sollte eine hiesige Wöchnerin zur Haft gebracht werden und als die Beamten sie aus ihrer Wohnung abholen wollten, bat die Frau um Aufschub, weil — sie am Tage vorher mit dem zwei und zwanzigsten Kinde entbunden worden war.

— In Folge der Bestechungsgeschichte, welche Gegenstand des schwebenden „Telegraphenprozesses“ ist, soll eine völlige Reorganisation des Telegraphenbureau's im Werke sein. Es wird keinem derjenigen Beamten, welche mit dem Inhalt der Depeschen vertraut werden müssen, gestattet sein, das Lokal auch nur auf einen einzigen Augenblick zu verlassen. Nach beendeter Thätigkeit des Tags werden sie noch, je nach Verhältniß der eingegangenen Depeschen, zwei bis vier Stunden in einem abgesonderten Raum verweilen müssen, bevor sie das Bureau verlassen können. Alle Depeschen sollen nur durch eine einzige letzte Hand gehen, und zwar durch die eines höher gestellten Beamten, der über jeden Bestechungsverdacht erhaben, und dennoch zugleich außer der Möglichkeit ist, über die eingegangenen Depeschen irgendwem eine Mittheilung zu machen. Nur auf diese Weise kann sich das Vertrauen des Publikums zu dem Institut für so wichtige finanzielle Verhältnisse wieder herstellen.

— Die in jeder Kammeression erneuerten Anträge wegen Aufhebung oder Modifikation des Salzmonopols haben wiederholt zu eingehenden Berathungen bei den beteiligten höheren Verwaltungsbehörden geführt. Die Regierung verharret jedoch wie früher auf dem Standpunkte, das Monopol aufrecht zu halten, weil sich von einer Aufhebung desselben oder einer wesentlichen Relaxirung seines Prinzips nach genauerer Erwägung die Vortheile nicht erwarten lassen, welche man von anderen Seiten daran knüpft. Indessen dürften dennoch nach mehreren Seiten hin erhebliche Erleichterungen des Salzverbrauchs eintreten. So namentlich wird die schon jetzt ziemlich ausgedehnte Ermäßigung des Preises für Vieh- und Dungsalz noch im weiteren Maaße zu erwarten sein, so daß das Salz, das zur Viehzucht und zur Landwirthschaft überhaupt verwendet wird, unter wesentlich gleichen Bedingungen zu beziehen sein würde, wie dies zu industriellen Zwecken gestattet ist. Auch wird beabsichtigt, dem System der Sellereien eine größere Ausdehnung zu geben, indem namentlich, je nach örtlichem Bedürfniß und der Ausführbarkeit, Gemeinde-Magazine hergestellt werden sollen. (Pos. 3.)

— Die starken Regengüsse, welche Spanien in diesem Frühjahr heimgesucht und nach einer vergleichsweise kurzen Epoche der Trockenheit sich schon im August wieder erneuerten, haben die diesjährigen Erträge der dortigen Salinen so vermindert, daß schon ein bedeutende Steigerung der Salzpreise sich einstellte. In Setubal z. B. rechnet man den disponiblen Vorrath nur auf etwa 15,000 Last und es ist dort der Preis um mehr als ein Drittel theil gestiegen. Auf den großen Salinen von San Fernando bei Cadix, deren Ausbeute durchschnittlich gegen 70,000 Last beträgt, hatte man in diesem Jahre nur 45,000 Last gewonnen. Davon sind während des Sommers gegen 20,000 bereits exportirt worden, so daß nach Abzug der für den innern Verkauf erforderlichen Menge höchstens noch 20,000 (statt, wie sonst gewöhnlich 40,000) Last zur Ausfuhr übrig geblieben sein werden. Der Preis war dort seit dem September plötzlich um das Doppelte gestiegen und stand eine noch weit höhere Steigerung schon in Aussicht. Ob auch in den preussischen Schiffen am meisten besuchten Salinen von Torrevieja eine ähnliche Preissteigerung eingetreten, darüber sind uns Nachrichten noch nicht zugegangen; die Rückwirkung wird aber auch dort um so weniger ausbleiben können, als auch anderwärts, namentlich in den wichtigen Salinen Siciliens, ein ähnlicher Aufschlag bereits stattgefunden hat.

— Aus Paris wird der „N. Vr. Z.“ die Mittheilung gemacht, daß wahrscheinlich folgende Preussische Aussteller bei Vertheilung der Industriepreise die goldene Medaille erhalten würden: Vorsig, Vollgold, Kaufmann, Weigert, Lehmann, Königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin, Hermann in Schönebeck, Association des Zollvereins zur Fabrikation des Runkelrübenzuckers, Krupp in Essen, Verwaltung der Königl. Minen in Bonn, anonyme Gesellschaft der Minen in Bochum, anonyme Gesellschaft der Minen in Hörde, Lünenschloß in Solingen, Hoeller in Solingen, Lindenberg in Remscheid, Mannesmann ebendasselbst, Cury ebendasselbst, Bischof in Aachen, Rütgens ebendasselbst, Nellesen ebendasselbst, L. Schoeller in Düren, das Stück Kölner Dom, Johanni und Michaelis in Hückeswagen, Croon in Gladbach, Scheibler in Grefeld, Andreae in Mülheim an der Ruhr, Kramsta in Freiburg.

Breslau, 10. Novbr. Zu den Zufuhren von Getreide aus Oesterreich, welche unausgesetzt und in großem Umfang fortbauern, hat sich jetzt noch die Einfuhr von Kartoffeln aus Böhmen und Mähren gesellt, wo diese Frucht sehr reichlich geerntet worden ist.

Elberfeld, 9. Novbr. Die „Eichen-Gesellschaft“ feierte gestern den Tag, an dem vor 41 Jahren auf unserm Markt von ihr die Eiche gepflanzt ward, die wir frisch und lebendig noch lange ragen zu sehen wünschen. Das Gitter um die Eiche trägt auf drei Schildern die Namen König Friedrich Wilhelm III., des Kaisers Franz von Oesterreich und Kaiser Alexander's von Rußland, und schon daraus sieht der Fremde, daß sie ein Denkmal der großen Zeit ist, in der die Freiheit in dieses Thal zurückkehrte. Diese Eiche ward am Tage des Einzugs der Allirten in Elberfeld gepflanzt, und alljährlich wird das Gedächtniß dieses bedeutungsvollen Tages durch Ausschmückung des Baumes und seines Gitters gefeiert.

Burgen a. d. Mosel, 7. Nov. Am 31. Oct. erhielten die zwei hiesigen Schiffer Gebrüder Gerlach mittelst Extraboten von dem Collecteur Reimbold in Köln die Nachricht, daß ihnen ¼ des großen Looses zugefallen sei. Die Glücklichen hatten in dieser Ziehung zum ersten Mal mit der Mutter und vier Geschwistern in die Lotterie gesetzt und einer derselben, auf einer Reise in Köln anwesend, hat, statt in Koblenz, dort das Viertelloses gekauft.

Wien, 7. Novbr. Es macht sich hier immer mehr geltend, daß auch Hrn. Bruck's Finanz-Operationen das ersehnte Ziel, unsere Valutaverhältnisse herzustellen, nicht erreichen werden. Die 35 Millionen der Hypothekbank sind Tropfen in das Meer, die 60 Mill. der Kreditanstalt, die nicht einmal in die vierte einbezahlt werden sollen, dazu gerechnet, ist noch nicht der vierte Theil unseres Papierumlaufes gedeckt. Mit Mühe und steigendem Agio werden beide Summen aufgebracht werden und schneller, als sie gekommen, wieder verschwinden; denn eine Verminderung des Papierumlaufes wird man nicht wagen, weil sonst die Domainen weniger gut verkauft, die Pfandbriefe der Bank, die Aktien und Obligationen der Kreditanstalt, im Inlande schwieriger an den Mann gebracht werden, wo aber der Papierumlauf die Kanäle des Verkehrs füllt, da schwemmt er stets das bare Geld wieder weg. (Pos. 3.)

Wien, 12. Nov. Heute wird hier das Konkordat publizirt werden. Die Bestimmungen desselben sind übrigens bereits bekannt. Das Wichtigste ist die Aufhebung des Placetum regium. Bedeutung hat das den Bischöfen zugestandene Recht des freien Verkehrs mit dem heil. Stuhle, so wie des Verbietens gefährlicher Bücher. Das Eigenthum der Kirche wird durch das Konkordat für heilig und unverletzlich erklärt.

14. Novbr. Der Kaiser ist gestern Morgen aus Triest zurückgekehrt. Der Erzherzog Max Ferdinand befindet sich in fortschreitender Besserung — Nach hier eingegangener Meldung aus Konstantinopel vom 8. d. M. ist die Ausfuhr von Getreide aus sämmtlichen türkischen Häfen verboten; die Getreide-Einfuhr für dortige Consumtion ist zollfrei erklärt. — Nach einer ferneren Meldung ist die französische Flotte theilweise in Beykos eingelaufen und hat die Pforte den Durchsich eines Kanals von Kustendische genehmigt.

Paris. Die „Presse“, welche der Fleischfrage eine sehr große Aufmerksamkeit zollt, stellt heute eine Berechnung an, welcher zufolge, trotz der gegenwärtigen Erniedrigung der Preise, ein Dsch, der vom Fleischer mit 428 Fr. 40 C. bezahlt wird, diesem 602 Fr. 5 C., also 173 Fr. 65 C., d. h. 40 pCt., Gewinn abwirft.

13. Nov. Heute ist der Kaiserl. Hof in die Tuilerieen zurückgekehrt. Des Herzogs von Cambridge Ankunft wird heute erwartet. London. Bei einem Meeting der Evangelical Alliance, welches neulich in der Freemasons Tavern stattfand, berichtete Sir Culling Cardley über die Audienz der Pariser Konferenz-Deputation beim König von Preussen in Köln. Sir Culling war der Wortführer, wie es scheint, und wurde in der halbstündigen Unterredung von der Huld Sr. Majestät ganz bezaubert. Sir Culling also machte Se. Majestät auf die in verschiedenen Theilen Deutschlands und namentlich auch Mecklenburgs vorgekommenen Verletzungen der Gewissensfreiheit aufmerksam. Bei Erwähnung des letzten Falles rief der König erstaunt: „Gewiß, das waren Katholiken!“ — „Nein“, sagte die Deputation, „Protestanten.“ Darauf versprach der König, seinem jungen Freunde, dem Herzoge von Mecklenburg, die Sache schriftlich ans Herz zu legen, und hat sich das angeführte Beweisstück aus. Als Sir Culling es einem Beamten zur Verwahrung überreichen wollte, sagte Se. Majestät: *Donnez-le moi de main en main*, that die Schrift in seinen Helm, und verbieth nicht nur die Sache genau zu prüfen, sondern auch die Deputation den Ausgang wissen zu lassen. Als die Deputation dem König von der Pariser Konferenz erzählte, und über die Verhandlungen einiges Nähere mittheilte, rief Se. Majestät: — „Welch' eine Segnung das ist! Sie erfreuen mich unendlich durch Ihre Mittheilungen; ich danke Ihnen dafür!“ (Zeit.)

In Bezug auf die Ausschmückungen des Saales, bei dem Lord Mayors Schmause, bemerkt die „Times“: „Dankbar müssen wir auch den ehelichen Tribut anerkennen, der unserer und unserer Kollegen Mitwirkung an dem Kampfe dargebracht worden. Ein in die Augen fallendes Transparent an dem oberen Ende der Halle stellte die Druckerpresse unter der Obhut der Freiheit dar, wie sie auf Befehl der Lesern einen seltsamen Schwarm von Mißbräuchen, Versehen, falschen Darstellungen und anderen Hindernissen einer kräftigen Fortführung des Krieges davon jagt. Die Worte *Magna est veritas et praevaleret*“ identifizierten auf sinnreiche Art die Wahrheit mit der Presse, natürlich so weit man die allgemeine Richtung derselben im Auge hat.

Petersburg, 30. Oct. Herr Michno aus Simpheropol berichtet vom 18. Oct., daß in der genannten Stadt die Theuerung so außerordentlich sei, daß ein Dko (3 Pfund) Hammelfleisch, sonst das billigste Fleisch, 1 Silberrubel 50 Kopeken (1 Thlr. 20 Sgr.), ein Huhn 2 Silberrubel (2 Thlr. 7 1/2 Sgr.) und 1 Pfund Schwarzbrot 25 Kopeken (7 1/2 Sgr.) koste.

Die Vermehrung des Papiergeldes in Rußland wird in der Allg. Zeitg. in folgender Weise angegeben: Es betragen im J. 1853 die im Umlauf und in der Kasse befindlichen Kreditbilletts 311,375,581, der Reserve- und Auswechselfonds 146,794,849 Rubel, das Verhältnis in Procenten der Baarvorräthe zum Betrage des circulirenden Papiergeldes 47,14; zu Anfang des Jahres 1854 betragen die im Umlauf und in der Kasse befindlichen Kreditbilletts 356,337,021, der Reserve- und Auswechselfonds 151,790,985 Rubel, das Verhältnis in Procenten der Baarvorräthe zum Betrage des circulirenden Papiergeldes 42,60. Es folgt daraus, daß das Verhältnis der Baarvorräthe zu dem Betrage des circulirenden Papiergeldes von 47,15 auf 42,60 herabgestiegen ist, oder um 4,55 Procent

sich vermindert hat, — eine Verminderung, die in Kriegszeiten als sehr unbedeutend betrachtet werden kann. Die schwebende Schuld, nämlich die Herausgabe der Reichskassenscheine, die zu Ende 1853 60 Millionen betrug, ist auf 75 Millionen gestiegen. Die Vermehrung beträgt demnach 15 Mill. oder 25 Procent.

Kokales und Provinzielles.

Danzig, 15. Novbr. In Stelle des Herrn Commerzien-Rath Hepner, welcher die Wahl zum Hause der Abgeordneten aus Gesundheitsrückichten abgelehnt hat, wurde heute von der Stadt und dem Landkreise Danzig und dem Kreise Berent die Nachwahl vollzogen. 363 Wahlmänner haben ihre Stimme abgegeben. Die absolute Majorität war 182. Hr. Stadtrath Carl Uphagen, der bisherige Abgeordnete unserer Stadt in der zweiten Kammer, wurde mit 273 Stimmen gewählt. Außerdem erhielt Herr Landrath v. Brauchitsch 46, Herr Hauptmann Blankenburg aus Berent 42 und Hr. Pred. Karmann 2 St.

Auf den Antrag des Magistrats wurden in der letzten Stadtverordnetenversammlung 300 Thlr. als Gratification und Theuerungszulage für das Lehrer- Personal der St. Johannischule bewilligt.

Von den auf dem Kohlenmarke befindlichen 25 Tagenerbuden, welche seit Jahren den schönen Platz verunzierten, sind heute, zur Freude der dortigen Bewohner 21 auf polizeiliche Anordnung niedergeworfen worden und könnte es nur im hohen Grade wünschenswerth sein, wenn das Fortschaffen der für jetzt noch stehen gebliebenen 4 Buden auch gelingen möchte. Hoffentlich werden die Budenbesitzer, zu deren eigenem Vortheile es gereichen würde, wenn ihre dahinter belegenen Wohnhäuser von dieser unästhetischen Umgebung befreit werden, selbst hierzu beitragen und die Behörde in den Stand setzen, durch Egalisirung, Pflasterung u. dgl. des Platzes, demselben und den daran liegenden Grundstücken das langersehnte bessere und freundlichere Ansehen zu geben.

[Tageschronik.] Gestohlen wurde: Sr. Schwalbengasse No. 15. durch Einschleichen: ein Paar feine graue Militair-Luchhosen, eine schwarze Tuchweste, eine bunte seidene und eine schwarze Sammetweste. — Vom Hofe in der Halle No. 2.: eine einschläfrige, blau-roth und weiß gestreifte neue Einschüttung zum Bett. — Von einem Wagen, der Abends vor dem Hause, Vorstädtischen Graben aufgestellt war: ein Kasten, worin sich 6 bis 7 Hemden mit Strichen, 3 Bettlaken, 2 weiß-kattunene Bettbezüge, 2 Tischtücher, 4 bis 6 Servietten, 1 altmodisches Kleid mit Gold gewirkt, 4 Ellen Seidenzeug mit großen Blumen, auch mit Gold gewirkt, 2 Handtücher, 1 kleiner silberner Kelch, 1 silberner Theelöffel, 1 rothbuntes Halstuch mit weißen Pünktchen, 1 weiß seidener Taktis, an den Ecken blau, 1 kleines Holzschächtelchen mit mehreren Papieren in polnischer und hebräischer Sprache, ein Packet Papiere in hebräischer und polnischer Sprache befanden. — Aus dem Hause des Gärtners Reichmann zu Ddra-Vollenkaule durch gewaltsames Aufbrechen der Stall- und Hausthüre: 3 Paar lange wicklederne und 1 Paar lange Schmierstiefel, 1 Paar einbällige Mannschuhe, 1 Paar schwarze Zeugschuhe, 1 Paar Buckskinshosen, blau und schwarz karirt, 1 graue Tuchmütze, 1 blaue Rattunjacke mit Paravent gefüttert, 4 Handtücher, 2 Tischtücher, 2 Frauenhemden gez. E. M. B. No. 2. und 3., 1 goldener Haarring, eingravirt E. M. B. den 11. Novbr. 1836, auf der Platte R. B., 1 silberner vergoldeter Ring, eingravirt L. R. 1840, 1 Eaken, 1 Pique-Unterrock, 1 weißer Unterrock, 1 Kamlotz, 1 silb. und 1 blaue gestreifte Schürze, 1 weiß- und rothgestreifter Shawl mit blauer Borte, 1 rothes Umschlagetuch, 5 bunte Frauenhalstücher, 1 Paar weiße Strümpfe, 1 Messing-Plättelisen mit einem Bolzen. — Im Hause der Wittwe Hoog zu Altshottland durch Eröffnung des Kellerschlusses mittelst Nachschlüssels: das Fleisch von einem ganzen eingeschlachteten Schweine, 1 Topf mit Schmalz, 1 Schffel Kartoffeln, 1 große Kiepe, zwei Wassereimer ohne Eisenbeschlag.

Königsberg. Sehr viel Aufsehen in kaufmännischen Kreisen erregen gewisse Vorgänge in der renommirten Firma: Pollack's Erben. Zwei Mitglieder des Hauses begaben sich nach London und zogen 250,000 Thaler in Wechseln, die sie zu einem Separatgeschäft verwenden. Die übrigen Theilnehmer der Handlung erklärten die in London befindlichen Mitglieder für ausgeschlossen, wogegen jene in einem an der Börse veröffentlichten Anschlag protestiren. (N. G. A.)

Gumbinnen. Der Lehrer Olivier in Gr. Buba inen, welchem die hiesige Regierung eine Reiseunterstützung verliehen, um die Dzierzonsche Bienenzucht an Ort und Stelle kennen zu lernen, hat in vielen Besichtigungen bereits die Bienenstände nach derselben eingerichtet, unterweist seine Kollegen darin, hat sich selbst einen Bienenstand von einigen zwanzig Stöcken geschaffen, unter ihnen einen mit italienischen Bienen. Derselbe überläßt eine italienische Königin mit einigen Bienen für 10 Thlr.

Literarisches.

M. — Die Franzosen kommen allmählig von der Ueberhebung zurück, mit der sie bisher auf die deutschen Leistungen in Kunst und Wissenschaft blickten. Einen Beweis dafür, liefert das jetzt in Paris erschienene Werk: de l'éducation populaire dans l'Allemagne du Nord von E. Rendu. Nachdem er den Volkunterricht in Deutschland seit der Reformation bis zum Anfange des neunzehnten Jahrhunderts geschildert, beschäftigt er sich mit den pädagogischen Theorien der neuern Zeit und betrachtet die katholischen und protestantischen Schulen sowie die Erscheinungen der Orthodoxie, des Nationalismus und der Hegelschen Philosophie.

Die „Minerva“, ein Journal für Politik, Geschichte und Literatur. Jena. Verlag von Dr. Bran, gehört zu den ältesten Zeitschriften die wir haben. Ihr Geburtsjahr datirt sich noch aus der Zeit des siebenjährigen Krieges und ist der Geschichtsschreiber des letztern v. Archenholz, ihr Begründer. Schon in ihrer Dauer trotz allem Wechsel der Zeit und deren Verhältnisse, liegt uns ein Beweis ihrer Würde und Gediegenheit, wie auch ein Beweis von der Gewandtheit ihres Herausgebers. Uns liegt das August- und Septemberheft vor und theilen wir aus den darin enthaltenen werthvollen Aufsätzen folgende mit: 1) Rundschau im Gebiete der Geschichte, 2) Stahl über die Unvereinbarkeit der theokratischen Auffassung mit dem Begriffe des christlichen Staates, 3) Ranke und Stahl über die Jesuiten als Prediger der Volkssouverainität und des Tyrannenmordes, 4) Das Leben des Ministers Freiherrn v. Stein, v. G. Pers, 5) Zur französischen Literatur, 6) Aus Paris (höchst interessant!) 7) Oesterreichs Stärke und Schwäche, 8) Frankreich und Deutschland, 9) Die Jubelwürdigkeit des Augsburger Religionsfriedens, 10) Die materiellen Verhältnisse Nordamerikas. Gleichzeitig erscheint damit ein Beiblatt, welches meistens recht interessante Schilderungen aus dem Orient und der Krim, wie aus Amerika bringt, und Correspondenzen; kurz, wer vielseitige Belehrung und eine anziehende Unterhaltung wünscht, der schaue der „Minerva“, wenn auch nicht in die blauen Augen, so doch in das schwarzgedruckte Antlitz.

Bermischtes.

* Der Königl. preussische General Wrangel hat Folgendes in das Nadesky-Album eingeschrieben: Frangas non lectas (breche, nicht biege!): Mein Wablspruch, den send' ich Dir über die Alpen. Frangas non lectas: So tönt's aus Deinen Thaten zurück!

* Die Rachel hat in den ersten 24 Vorstellungen und zwei Vorlesungen während ihres 7wöchigen Aufenthalts in New-York 886,564 Franken, wovon ihr 830,000 netto zufallen, eingenommen, und zwar ohne Barnum als Direktor ihrer Vorstellungen zu haben. Während der letzten Woche spielte sie fünfmal, wobei sie durchschnittlich jeden Abend 83,000 Fr. einnahm.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 15. November.
Weizen 110—125pf. 92—140 Sgr.
Roggen 115—124pf. 101—113 Sgr.
Erbsen 90—100 Sgr.
Gerste 100—110pf. 71—83 Sgr.
Hafer 46—50 Sgr.
Spiritus Thir. 33.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 14. November 1855.

	Sf.	Brief	Geld.		Sf.	Brief	Geld
Pr. Freim. Anleihe	4 1/2	—	100 1/2	Westpr. Pfandbriefe	3 1/2	89 1/2	88 1/2
St.-Anleihe v. 1850	4 1/2	101 1/2	101 1/4	Pomm. Rentenbr.	4	98 1/2	97 1/2
do. v. 1852	4 1/2	101 1/2	101 1/4	Pofensche Rentenbr.	4	94 1/2	94 1/2
do. v. 1854	4 1/2	101 1/2	101 1/4	Preussische do.	4	—	95
do. v. 1853	4	—	96 1/2	Pr. Bl.-Anth.-Sch.	—	118 1/2	—
St.-Schuldscheine	3 1/2	86 1/2	—	Friedrichsb'or	—	13 1/2	13 1/2
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	9 1/2	9 1/2
Präm.-Anl. v. 1855	3 1/2	108 1/2	107 3/4	Poln. Schatz-Oblig.	4	71 1/2	—
Dstp. Pfandbriefe	3 1/2	—	—	do. Cert. L. A.	5	85 1/2	—
Pomm. do.	3 1/2	97 1/2	97 1/4	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Pofensche do.	4	102 1/4	—	do. neueste III. Em.	—	89	—
do. do.	3 1/2	—	91 1/2	do. Part. 500 Fl.	4	80	—

Course zu Danzig am 15. November:

London 3 M. 200 1/2 Stb. 200 1/2 gem.
Hamburg 10 W. 45 1/2 Br.
Amsterd. 20 E. 112 1/2 Br.
Paris 3 M. 79 1/2 Br.
Pfandbriefe 89 Br.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 14. November:

A. Pugin, Friederike, v. Swinemünde, m. Ballast.
Gefegelt:
S. Pahlow, Friedrich, n. Plymouth; A. Lepshinski, Anna, n. Gronville; C. Diekmann, Agnes, n. London; R. Sepin, Herkules, n. Brissol; E. Gibson, Elmore, n. Greter u. J. Andreas, Gladiator, n. Spatam; m. Holz. P. Andersen, Bendina, n. Schweden, m. Ballast.

Angewommene Fremde.

Am 15. November.

Im Englischen Hause:

Die Herren Rittergutsbesitzer Lieutenant Janke a. Bendorin u. Lieutenant Steffens o. Gr. Golmtau. Frau Gutsbesitzerin Hein n. Tochter a. Stenslau. Hr. Gutsbesitzer Gallig a. Kammerau. Herren Kaufleute Pudor, Cohn u. Hager a. Berlin, Hansen a. Leipzig, Wiegand a. Gelsen, Wolf a. Elberfeld u. Preuß a. Dirschau.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Ingenieur-Hauptmann Lampe a. Danzig. Hr. Rittergutsbesitzer Nehring a. Maikowo u. Hr. Rittergutsbesitzer Mehring a. Jagowewitz. Die Herren Gutsbesitzer Gerner a. Wentzke u. Zinnig a. Schidlitz. Die Herren Kaufleute Schirner a. Pelpin, Starenbock a. Hückeswagen u. Kampner a. Wolbeck. Hr. Landrath Engel. Hr. Hauptmann Blankenberg u. Hr. Rechtsanwalt Peterling a. Berent.

Hotel de Berlin:

Hr. Major von Schaumburg a. Riesenburg. Hr. Hauptmann Heine n. Fr. Gem. a. Graudenz. Hr. Particulier Kette a. Molstom. Die Herren Rittergutsbesitzer Weiß a. Niedomowo u. C. M. Reiffers a. Powoyan bei Königsberg. Die Herren Gutsbesitzer Mans a. Roseliebken, Krause a. Heiligenbeil u. Eimenreich a. Osterode. Hr. Pfarrer Schramm a. Braunsberg u. Hr. Kaufm. Raß a. Berlin.

Im Deutschen Hause:

Hr. Domainen-Amts-Administrator Pantell a. Pogutken. Hr. Gutsbesitzer Klein a. Rheba u. Hr. Amtmann Zahre a. Neufeld.

Hotel d'Oliva:

Hr. Gutsbesitzer v. Selewski a. Czarnowiz. Hr. Kaufmann Jacobsohn u. Hr. Stadt-Kämmerer Dorn a. Berent.

Stadt-Theater.

Freitag, den 16. Novbr. (II. Ab. Nr. 10.) Mit ganz neuer Ausstattung:
Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Große romantische Oper in 3 Akten v. Richard Wagner.
Sonntag, den 18. Novbr. (II. Ab. No. 11.) **Der böse Geist Lumpacivagabundus**, oder: **Das liederliche Kleeblatt.**
Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy.
von H. Müller.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Da wir uns im Besitze einer größeren Quantität kleiner Coaks befinden, als wir zu dienstlichen Zwecken bedürfen, so werden wir von jetzt an bis auf Weiteres monatlich einigt Hundert Scheffel kleiner Coaks zum Preise von 8 Sgr. 6 Pf. pro Scheffel verkaufen. Die Kaufbilletts werden gegen Einzahlung des Kaufgeldes von der Stations-Kasse auf dem Bahnhof zu Danzig verabsolgt.

Bromberg, den 3. November 1855.

Königliche Direction der Ostbahn.

S. Ruhuth, Langenmarkt No. 10.

Bei **S. Ruhuth**, Langenmarkt No. 10., ist so eben ein:
Lebens-Ansichten des Raters Murr
nebst fragmentarischer Biographie des Kapellmeisters **Johannes Kreisler**
in zufälligen Makulaturblättern.
Herausgegeben von **C. F. W. Hoffmann.**
3te Auflage. 2 Bände. Preis 10 Sgr. gebunden 17 1/2 Sgr.

Ein gebildeter junger Oekonom, aus achtbarer Familie, der bisher sein väterliches Besizthum ganz selbstständig administriert hat und sowohl mit der praktischen Landwirthschaft als auch mit den Theorien derselben vollkommen vertraut ist, wünscht jetzt familiäre Verhältnisse halber unter annehmbaren Bedingungen als **Wirthschafts-Inspector** placirt zu werden. Derselbe ist auch zur Nothdurft der Polnischen Sprache mächtig und kann nöthigenfalls eine entsprechende Caution leisten. Offerten nimmt die Expedition des „Danziger Dampfboots“ sub Chiffre **A. B.** entgegen.